

Auszug aus dem Vortrag von Kardinal Dr. Christoph Schönborn, "Maß für Maß oder die Kraft des Verzeihens", gehalten auf dem Wiener Burgtheater am 25. April 2007

(http://www.cardinalrating.com/cardinal_97__article_5570.htm)

Der Wiener Erzbischof wendet sich in seiner theologischen 'Einbegleitung' zu Shakespeares Tragikomödie 'Maß für Maß', die am 28. April 2007 in der 'Burg' Premiere hat[te], gegen ein heute verbreitetes Verständnis von Gnade als 'autoritäre Willkür'.

Ich war schon einigermaßen überrascht, als ich von Joachim Lux von der Dramaturgie des Burgtheaters eine Einladung erhielt, in der Vortragsreihe 'Shakespeare - eine Republik von Fehlern' zur Premiere von 'Maß für Maß' zu sprechen. Wie kam er auf diese Idee? Weil das Stück in Wien spielt? Dann hätte er doch besser den Bürgermeister von gegenüber aus dem Rathaus einladen müssen. Der entspricht eher dem 'Herzog' des Stückes, der zudem den italienischen Namen Vincentio trägt, und unseres Bürgermeisters Vorliebe für die Toskana ist bekannt. Vielleicht hat man mich eingeladen, weil der Herzog fast das ganze Stück über als Mönch verkleidet aufscheint. Gewiss, Lucio erinnert mit seinem Lästermaul nicht zu unrecht an den alten Spruch 'Cucullus non facit monachum', die Kutte macht noch nicht den Mönch (V,1). Da ich nun aber doch selber Mönch bin, und deshalb auch in meinem normalen Gewand vor Ihnen stehe, das ich 30 Jahre lang getragen habe, in der Kutte eines Dominikanerpaters oder 'Predigerbruders', wie der genaue Name lautet, ehe ich mit dem Bischofsgewand überkleidet (und hoffentlich nicht nur verkleidet) wurde - war das der Grund mich einzuladen? Oder gar das recht geheime Wissen um die Beziehungen, die Shakespeare zum Kloster der Blackfriars in London hatte (so heißen die Dominikaner auf Englisch)?

Oder wurde ich gar eingeladen, weil in der neueren Forschung intensiv diskutiert wird, ob Shakespeare Kryptokatholik war, und ob vieles in seinen Stücken nicht dadurch in ein neues, deutlicheres Licht gerückt werden könnte? Es ist hier die Lektüre von drei Autorinnen (Anm. 1), die mich besonders fasziniert haben, und deren Forschungen Shakespeares Verbindungen zu den verfolgten Katholiken des Elisabethanischen Zeitalters, aber auch der Herrschaftszeit von Jakob I. ... besonders aufgezeigt haben: ... Sie haben meine Lektüre von 'Maß für Maß' nicht unmaßgeblich beeinflusst.

...

Anm. 1: Es handelt sich um folgende drei Studien: Debra Kuller Shuger (Los Angeles), *Political Theologies in Shakespeare's England. The Sacred and the State in Measure for Measure*, New York 2001

Clare Asquith, *Shadowplay. The Hidden Beliefs and Coded Politics of William Shakespeare*, New York, 2005

Hildegard Hammerschmidt-Hummel (Universität Mainz), *Die verborgene Existenz des William Shakespeare. Dichter und Rebell im katholischen Untergrund*, Freiburg 2001 [Siehe auch H. Hammerschmidt-Hummel, *William Shakespeare. Seine Zeit – Sein Leben – Sein Werk*, Mainz 2003; *The Life and Times of William Shakespeare 1564-1616*, London 2007; "Die Religion ist der Schlüssel zu seinem Leben und Werk". Wissenschaftlerin zu ihrer These vom Katholiken Shakespeare", *Katholische Nachrichtenagentur (KNA)* 52 (1. Juli 2003) (Interviewer: Monika Lissok); <http://www.hammerschmidt-hummel.de>]

